

mit vier Seiten

**tanzjournal**



## Thomas Henker und Sylvana Drews

**Nordmeister der Hauptgruppe II S**

### **Turniergeschehen**

Nord-LMs Hauptgruppe II Standard  
NTV-LM Senioren III A, S  
Aller-Weser-Trophy

### **Formationen**

Neues Trainerduo für das TSG-A-Team  
Ein Traum, der nie wahr wird  
JMD-Breitensportwettbewerb

### **Aus den Verbänden**

Bremen: Tanzsport in der Schule

### **Sachsen**

Kader 2.0  
Trainingscamp

### **Berlin**

Tänzen im Ministerium  
Zuwachs für das Archiv  
Dank an die Wertungsrichter

Fotos: Carola Bayer

# Anfahrt mit Ausweichfiguren

## Gemeinsame LM der Hauptgruppe II Standard

*Zur Meisterschaft ging es gleich mehrfach heiß her: Bei in dieser Region ungewöhnlich schönem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen wurde den Anreisenden schon auf dem Weg heiß: Eine Vollsperrung der nahen A7 brachte so einige Autofahrer mit ihren „Ausweichfiguren“ an die Belastungsgrenze.*

Trotz der Verkehrsbehinderungen waren alle Paare zum ersten Turnier pünktlich da. Auf die Wertungsrichter traf dies allerdings nicht zu. Das EDV-Team des TSH fand aber Ersatz im Publikum, so dass die D-Klasse planmäßig im ausverkauften Saal ans Werk gehen konnte. Bereits von Beginn an herrschte gute Stimmung, die der Turnierleiter Thomas Fürmeyer gekonnt auf hohem Niveau hielt.

Die Sieger der D-Klasse, Markus Dietmannsberger/Daniela Töbelmann, tanzen seit drei Jahren zusammen, haben vor zwei Jahren erste Breitensportwettbewerbe getanzt und sind mit der LM, ihrem elften Turnier, regulär aufgestiegen. Am liebsten tanzen sie den Langsamen Walzer, doch auch der Tango und die anderen Tänze kommen in ihrem etwa zweimal wöchentlichen Training zu je anderthalb Stunden nicht zu kurz. Auf diese Weise sind die beiden Dok-

toranden (Markus in Elektrotechnik, Daniela in Molekularbiologie) sind immer gut vorbereitet, und das nicht nur bezogen auf das Training: Vorsorglich hatten sie das Turnierkleid für das erste Turnier in der C-Klasse dabei. Frisch umgezogen ging es in die nächste Entscheidung. Auch hier mussten die beiden sich nicht verstecken:

### HAUPTGRUPPE II C-STANDARD (5)

1. Björn Reimer/Siren Rühs, Uni Tanz Kiel (4)
2. Markus Dietmannsberger/Daniela Töbelmann, Club Céronne im ETV Hamburg (8)
3. Sven Siemsen/Sonja Köke, Club Céronne Hamburg (14)
4. Marcus Koppatz/Janika Bernien, TSC Rot-Gold Schönkirchen (15)
5. Karsten Edel/Stefanie Edel-Frentzen, TTC Harburg im HTB (19)

### HAUPTGRUPPE II D-STANDARD (7)

1. Markus Dietmannsberger/Daniela Töbelmann, Club Céronne Hamburg (3)
2. Vaclav Tlapák/Sarah Louise Baranowski, TTC Gelb-Weiss Hannover (7)
3. Felix Feierabend/Jennifer Knothe, Club Céronne Hamburg (9)
4. Lukas Voigt/Christine Hamer, TSA CREATIV Oldenburg (12)
5. Martin Eckert/Alexandra Lembcke, Club Céronne Hamburg (14)
6. Oliver Gerberding/Katharina-Sophie Isleif, TTC Gelb-Weiss Hannover (18)



*Gesamtsieger in der Hauptgruppe D: Markus Dietmannsberger/Daniela Töbelmann, auch Hamburger Meister in der C-Klasse und dort natürlich im Turnierkleid.*



*NTV-Meister mit Platz zwei im Turnier: Vaclav Tlapák/Sarah Louise Baranowski.*



*Der TSH stellt den Nordmeister in der übersichtlichen C-Klasse: Björn Reimer/Siren Rühs.*



**B-Meister im Norden:** Daniel Randhawa/Anne-Marie Schwarz (HATV).



**TSH-Meister:** Oliver Daum/Elena Stepanova.



**Bremer Meister:** Fabian und Tatiana Schweigel.

**Zum Titelbild**  
Nordmeister aus dem NTV:  
Thomas Henker/  
Dr. Sylvana Drewes,  
Hauptgruppe II S.  
Foto: Carola Bayer

Björn Reimer/Siren Rühls kamen mit dem Sieg in den Genuss der Aufstiegsregel nach TSO F 7.2.3 bei Landesmeisterschaften. Seit ca. 3,5 Jahren tanzen die beiden zusammen, nachdem sie vorher schon mit anderen getanzt hatten – allerdings noch keine Turniere. Der erst ab der C-Klasse zum Turnier gehörige Slowfox ist für die beiden der schönste Tanz zumindest bei den Standardtänzen. Die beiden tanzen in beiden Sektionen und gehören auch in den Lateintänzen der C-Klasse an. So müssen sie sich entscheiden, welche Tänze bei ihren durchschnittlich drei Trainingseinheiten mit je-

weils zwei bis drei Stunden pro Woche weiter ausgearbeitet werden.

Stehen die beiden einmal nicht auf dem Parkett, dann ist Björn Reimer als Chemie- und Physiklehrer mit seinen Schülern beschäftigt, während Siren Rühls auf dem besten Weg ist, sich den Dokortitel rund um die Ozeanographie zu erarbeiten.

Das viele Training der neuen C-Meister sollte sich in der nächsten Klasse bezahlt machen. Auch in ihrer neuen Klasse erreichten sie das Finale:

### HAUPTGRUPPE II B-STANDARD (8)

1. Daniel Randhawa/Anne-Marie Schwarz, Club Saltatio Hamburg (6)
2. Malte Federwitz/Evgenia Sklarevski, Club Céronne Hamburg (9)
3. Oliver Daum/Elena Stepanova, TSG Creativ Norderstedt (15)
4. Fabian und Tatiana Schweigel, TC Gold und Silber Bremen (20)
5. Björn Reimer/Siren Rühls, Uni Tanz Kiel (27)
6. Michael und Stefanie Damköhler, TC Concordia Lübeck (28)

>>



**Nordmeister der A-Klasse aus dem NTV:** Thomas Löw/Anne Lenz.



**Zweiter Platz für die Bremer Meister:** Dennis Ciomber/Julia von Brühl.



**Der HATV auf dem Bronzerang:** Dirk Reinke/Serena Tansil.

### HAUPTGRUPPE II A-STANDARD (15)

1. Thomas Löw/Anne Lenz, TTC Oldenburg (7)
2. Dennis Ciomber/Julia von Brühl, Grün-Gold-Club Bremen (8)
3. Dirk Reinke/Serena Tansil, Club Céronne Hamburg (16)
4. Kai Arne Feldhusen/Vanessa Kuhnert, TSC Schwarz-Gold Göttingen (19)
5. Daniel und Marina Grosch, TC Tusculum Einbeck (25)
6. Manuel Müller/Sarah Groszer, TSG Nordhorn (30)

Wieder ertanzte sich ein HATV-Paar den Gesamtsieg. Vielleicht sind Daniel Randhawa/Anne-Marie Schwarz dem einen oder anderen Leser bereits bekannt: Seit 2006 tanzt Daniel Randhawa Formation und seit 2010 auch Anne-Marie Schwarz; seit 2013 starten die beiden im Einzel sprich als Tanzpaar.

Sie lieben ebenfalls den Slowfox und trainieren mindestens dreimal die Woche je zwei Stunden. Tatsächlich schaffen sie es, neben dem Tanzen auch noch „ein wenig“ zu arbeiten: Anne-Marie ist als IT-Consultant bei einer Spedition tätig und ebenfalls mit EDV-Bezug ist Daniel Systemadministrator beim Max-Planck-Institut in Hamburg.

Randhawa/Schwarz haben bereits 15 (also locker ausreichend viele) Platzierungen gesammelt und durften mit ihrem Sieg trotz noch einiger weniger fehlender Punkte aufsteigen, wobei sie die letzten nötigen Punkte im anschließenden Turnier auf Platz 8.-9. gesammelt hätten.

In der A-Klasse gab es eine minimale Verspätung, da auf ein Paar gewartet wurde, das noch im Stau steckte. Den Zuschauern dürfte die Verspätung kaum aufgefallen sein – sie bäugten sehr interessiert die vielen sich eintanzenden Paare.

Nach Vorrunde und Zwischenrunde kam es zum spannenden Finale. Aufgrund der geschlossenen Wertung konnte nur das Protokoll erkennen, wie knapp es wirklich war: Nach dem Slowfox hatten die beiden



Thomas Henker/Dr. Sylvana Drewes, S-Klasse.

vorderen Paare je einen Tanz gewonnen und einen als Zweite abgeschlossen. So brachte der Quickstep die Entscheidung zugunsten von Thomas Löw/Anne Lenz. Die beiden trainieren seit 2010 und erinnern sich noch sehr gut an ihre erstes Turnier im April 2011. Schön war es, und schnell wollten die beiden aufsteigen, da ihr heutiger Lieblingstanz – noch einmal Slowfox – eben erst ab der C-Klasse mit dazu gehört. Die beiden sind an vier Tagen je anderthalb bis zwei Stunden pro Woche beim Training. Sehr praktisch: Als Student der Mathematik kann Thomas Löw die Windleistungsvorhersagen, die Anne Lenz nach ihrem Meteorologiestudium erstellt, sicher berechnen, so dass die beiden immer mit Rückenwind unterwegs sind.

Auch ohne Aufstieg ließen die beiden es sich nicht nehmen, als Turniersieger ein wenig „S-Klasse-Luft zu schnuppern“.

Die fleißigen Paare wurden mit einem Trainingskostenzuschuss für ihre Investitionen in den Sport unterstützt; sicher nicht nur deswegen gab es bei allen nach dem Finale strahlende Gesichter.

Bei Thomas Henker/Dr. Sylvana Drewes vom NTV strahlte der Siegerblick dann allerdings doch ein wenig heller. Sylvana Drewes ist schon seit 2006 tänzerisch aktiv und Thomas Henker sagte mit einem Zwinkern im Auge, dass er seit der ersten Klasse tanzt und zu seinem Alter besser nichts verrotten mag. So bringen die beiden schon eine gehörige Portion an Erfahrung mit, die sie seit 2014 als Tanzpaar gemeinsam auf der Fläche zeigen.

In ihren drei wöchentlichen Trainingseinheiten zu zwei Stunden ist auch der Slowfox am beliebtesten. Zusätzlich gibt es noch das Formationstraining, so dass für das Hobby „Arbeiten“ gerade noch ein wenig Zeit verbleibt: Sylvana Drewes wendet ihr Wissen aus dem Psychologiestudium als Unternehmensberaterin rund um Organisations- und Personalstrategie-Themen derzeit in Freiburg an; Thomas Henker verdient sein Brot als Wirtschaftsingenieur der Elektrotechnik.

Der schöne Turniertag endete mit einer nicht geplanten, aber willkommenen Belohnung für die fleißigen ehrenamtlichen Helfer: Zu ihrem „Schichtende“ gab es noch etwas von dem Feuerwerkfestival Pyro-Games zu sehen, die im Norderstedter Stadtpark nur wenige Meter entfernt veranstaltet wurden.

Bastian Ebeling



TMV-Meister mit Platz zwei: Thomas Jauerneck/Melanie Heider.

## HAUPTGRUPPE II S-STANDARD (6)

1. Thomas Henker/Dr. Sylvana Drewes, Braunschweiger TSC (6)
2. Thomas Jauerneck/Melanie Heider, TC Seestern Rostock (9)
3. Arnd Steinhäuser/Martina Lotsch, TSC Schwarz-Gold Göttingen (15,5)
4. Pascal Buchtmann/Bettina Komatowsky, TSA d. 1. SC Norderstedt (19,5)
5. Thomas Löw/Anne Lenz, TTC Oldenburg (26)
6. Nils Junga/Natalia Scherer, Braunschweig Dance Company (29)



TSH-Meister Pascal Buchtmann/Bettina Komatowsky.

**WR** Olaf Schlemminger, TSG d. TuS Komet Arsten  
Dietmar Schnelle, TSV 09 Greifswald  
Werner Kreißl, TSA d. TSV Kronshagen  
Tanja Larissa Fürmeyer, TSG Creativ Hamburg (D-Klasse)  
Kai George, TSG Creativ Norderstedt (D-Klasse)  
Christoph Hinrichs, TTC Harburg (Klassen C-S)  
Dr. Thorsten Heinze, TSC Schwarz-Gold Göttingen (Klassen C-S)

**TL** Thomas Fürmeyer, TSG Creativ Norderstedt

# Veteranentreffen in der Alten Exerzierhalle

Fotos: Dieter Beirith

## Landesmeisterschaften Senioren III A und S

*Es war eigentlich wie immer in Celle: Tolles Wetter und eine schön hergerichtete Exerzierhalle mit besten Bedingungen für Turniere der A- und S-Klasse.*

### Senioren III A

Das mit 16 Teilnehmern bestückte hochmotivierte Meisterschaftsfeld in der A-Klasse ließ auf einen schönen Turniernachmittag schließen.

Im Vorfeld hatte der Ausrichter TK Weiß-Blau Celle einige Hürden zu überwinden; während der Turniervorbereitungen wurde er regelrecht vom Pech verfolgt. Erst erkrankte der Beisitzer. Den Posten übernahm kurzerhand Landessportwart Hans-Werner Vosseler, der für das Turnier als Chairperson vorgesehen war. Ein paar Tage vor der Veranstaltung musste der planmä-

ßige Turnierleiter Ralf Duhm ins Krankenhaus. Wenn gleich zwei Ehrenämter mit Lizenzen durch Krankheit ausfallen, kann das einen kleinen Verein kurz vor einer Landesmeisterschaft schon arg in Schwierigkeiten bringen. In diesem Fall war es jedoch kein Problem. Für die Landesmeisterschaften stellte sich Kalle Michel als Turnierleiter zur Verfügung, der sich freute, wieder einmal auf dem Parkett stehen zu dürfen.

Im Vergleich zum Vorjahr waren erfreulicherweise fünf Paare mehr auf der Startliste zu finden und ebenso viele hatten diese Meisterschaft bereits im vergangenen Jahr mitgetanzt. Eines davon schaffte den Finalanschlussplatz. Aus den zehn Paaren des Semifinales ermittelten die Wertungsrichter sechs Finalisten. Fünf davon hatten aufmerksame Turnierzuschauer mit Sicherheit auch auf ihrer Finalliste, das sechste Paar sorgte für Überraschung.

Erstmals hielt in Celle die geschlossene Wertung Einzug. Das Publikum sorgte mit lang anhaltendem Applaus stets für kurze Pausen auf dem Parkett und der Turnierleiter tat sein übriges dazu.

Mit sehr gemischten Wertungen von eins bis vier erreichten Bernd Heiligenstadt/Gabriele Creemer in allen fünf Tänzen den ersten Platz und nahmen den Sieger-Glaspokal und die Goldmedaillen mit nach Göttingen. Das Paar tanzte gleich im Anschluss die S-Meisterschaft mit und belegte hier Platz 16

unter 26 Paaren. Heiligenstadt/Creemer stiegen außerdem nach Punkten und Platzierungen in die S-Klasse auf. Dies erfuhren sie nach der Veranstaltung, als sie von der Pizzeria kamen, zu der Sportwart und Turnierleiter gerade unterwegs waren.

Über den Vizemeistertitel freuten sich Andreas und Annegret Illner. Die Wertungsbilanz der Hannoveraner wies fünf Mal den zweiten Platz auf, was mit der Silbermedaille belohnt wurde. Mit klarem Abstand zu den ersten beiden Plätzen (13 und 8 Punkte) erreichten Thomas und Katrin Bressau den dritten Platz. Die Finalplätze vier bis sechs gingen nach Gifhorn, Göttingen und Wolfenbüttel – an die Paare Schön, Kreilein und Steffenhagen/Scharf.

&gt;&gt;



Andreas und Annegret Illner, Vizemeister in der A-Klasse.

### SENIOREN III A (16)

1. Bernd Heiligenstadt/  
Gabriele Creemer, TSA  
Schwarz-Gold Göttingen  
(5)
2. Andreas und Annegret Ill-  
ner, TSC in Hannover (10)
3. Thomas und Katrin Bress-  
sau, 1. TC Winsen (18)
4. Wolfgang und Gabriela  
Schön, TSA d. SV Triangel  
(21)
5. Heinrich und Marion  
Kreilein, TSC Schwarz-Gold  
Göttingen (24)
6. Heinz Scharf/Dagmar Stef-  
fenhagen, TSA d. MTV Wol-  
fenbüttel (27)

„Uwe und Cornelia“  
passt immer: Links die  
Sieger Bodinet, rechts  
die Vizemeister Maskow.



### Senioren III S

„Ich freue mich sehr, wieder einmal mit Euch gemeinsam auf der Fläche stehen zu dürfen“, so begrüßte Turnierleiter Kalle Michel die 26 Meisterschaftsteilnehmer der Senioren III S-Standard. Das meinte er auch genauso, wie er es gesagt hatte. Viele ehemalige Mitstreiter durfte er anhand der Startliste begrüßen und die Wiedersehensfreude war auf allen Seiten groß. Zwischenzeitlich hatten sich die Temperaturen in der Halle den Außentemperaturen etwas angepasst. Ein Taschentuch verhinderte, dass dem Zeremonienmeister permanent das Mikro aus der Hand rutschte. Unter den Teilnehmern war das gesamte Finale des Vorjahres vertreten, aus dem Rainer und Astrid Quenzel in einem Gesamtfeld von 19 Paaren als Meister hervorgegangen waren.

Für ein wenig Unmut sorgte ein Paar aus Schleswig-Holstein, dem man die Teilnahme an der NTV-Landesmeisterschaft genehmigt hatte, da es auf seiner eigenen Landesmeisterschaft verhindert ist. Die Teilnahme an der LM ist jedoch Voraussetzung für die Teilnahme am Deutschlandpokal. Die ID-Nummer des Gastpaares wurde dem ausrichtenden Verein am Freitagabend um 17:30 Uhr mitgeteilt. Die Startlisten waren bereits auf dem Weg zur Druckerei. Am Samstagmorgen kam die Nachricht, dass das Paar nicht kommen würde, da es sich das Turnier für den Sonntag eingetragen hatte.

Knapp 150 Zuschauer feuerten ihre Favoriten an und die Stimmung hätte besser gar nicht sein können. Viele Trainerinnen und Trainer hatten sich eingefunden, um ihre Schützlinge durch die Meisterschaft zu

begleiten. Marcus Torke zeichnete für die Musik verantwortlich und hatte seinen Job voll im Griff. Während des gesamten Nachmittages erklang wundervolle und den Turnierklassen angemessene Musik. Je weiter der Nachmittag voran rückte, umso mehr Spaß hatten die Paare auf der Fläche. Elke Mendt machte aus ihrer Wiedersehensfreude keinen Hehl und forderte den Turnierleiter gleich zum Tanzen auf. Da jedoch kein anderer Turnierleiter in Sicht war, wurde das Angebot bedauernd abgelehnt. Die ESV hätte es sicherlich möglich gemacht. Mit der neuen Version der Paarzusammenführung ist so eine ad-hoc-Konstellation ja immerhin möglich... Der Beisitzer, seines Zeichens Landessportwart, hätte das neue Paar gleich genehmigen können, während der Turnierleiter die Startliste ergänzt. Und in seiner Funktion als Chairperson hätte Hans-Werner Vosseler den gesamten Abendessen in einer nahegelegenen Pizzeria nach Ende der Veranstaltung noch für reichlich Gelächter.

Für drei Finalisten des Vorjahres kam nach der ersten Zwischenrunde bzw. nach dem Semifinale das Aus. Die Titelverteidiger Rainer und Astrid Quenzel mussten nach dem Slowfoxtrott im Semifinale aufgrund eines nicht auskurierten Bandscheibenvorfalles (Rainer Quenzel) abbrechen. Bis dahin hatten sich die beiden mit nur vier Tänzen schon als zweitbestes Paar für das Finale qualifiziert. Nach ihrem Ausfall waren drei Finalplätze des Vorjahrs vakant. Das „Auffüllen“ fiel Wertungsrichtern wie Betrachtern nicht schwer. Die gezeigten Leistungen der Paare waren eindeutig.

Für die Titelverteidiger verblieb der sechste Platz nach Abbruch des Turniers im Semifinale. Als drittbestes Paar waren Francesco und Karin Missere ins Finale eingezogen. Bei der Begrüßung hatten sie noch befürchtet: „Wir sind Anfang der Woche erst aus Italien zurückgekommen und dachten schon, wir könnten gar nicht mehr teilnehmen.“ ESV machte es möglich. Sie beendeten die Meisterschaft auf dem fünften Platz und rutschten damit im Vergleich zum Vorjahr einen Punkt nach unten. Elke und Wolfram Mendt sowie Sergio Dodaro/Francesca D’Aviri waren punktgleich beim Finaleinzug. Im Finale selbst gab es erst nach Anwendung der Skatingregel zehn ein klares Ergebnis: Mit zwei dritten Plätzen und drei

### SENIOREN III S (26)

1. Uwe und Dr. Cornelia Bodinet, TSZ Braunschweig (5)
2. Uwe und Cornelia Maskow, TSZ Delmenhorst (10)
3. Wolfram und Elke Mendt, TSZ Braunschweig (18)
4. Sergio Dodaro/Francesca D’Aviri, TSA d. MTV Vorsfelde (18)
5. Francesco und Karin Missere, TSA d. MTV Vorsfelde (24)
6. Rainer und Astrid Quenzel, TSC in Hannover (30)



Platz drei für Wolfram und Elke Mendt.

vierten Plätzen reichte es in der Gesamtwertung für Dodaro/D'Aviri im Endergebnis zu Platz vier. Ein hochverdientes Ergebnis für ein sehr kleines Paar, das bewegungstechnisch sehr gut unterwegs ist, auf Großturnieren jedoch oft übersehen wird.

Große Freude gab es bei Wolfram und Elke Mendt. Sie hatten die Viertplatzierten knapp hinter sich gelassen und sicherten sich die Bronzemedaille. Der Turnierleiter hatte die letzten drei Paare zusammen auf die Fläche gerufen. Nachdem die Bronzemedaille vergeben worden war, kündigte er den Vizemeister an: „Die Silbermedaille geht an Conny und Uwe.“ Für den Bruchteil einer Sekunde herrschte Stille im Saal, ehe schallendes Gelächter ausbrach. Es standen tatsächlich noch zwei Mal Uwe und zwei Mal Conny auf der Fläche. Der Nachname „Maskow“ gab die Auflösung. Mit diesem Ergebnis hatten die Delmenhorster ihren zweiten Platz verteidigt. Hochverdient und von großem Applaus begleitet nahmen Uwe und Dr. Cornelia Bodinet Siegerpokal und Goldmedaille entgegen. Den beiden war das gesamte Turnier über die Freude über den Wiedereinstieg in das Turniergeschehen anzusehen. „Es macht einfach wieder so viel Spaß und vor allem macht es den Kopf frei von jeglichem Berufsstress“, so die überglückliche Conny Bodinet.

Noch bei der Verabschiedung auf dem Parkplatz vor der Alten Exerzierhalle gab es viel Lob von allen Beteiligten für den Ausrichter TK Weiß-Blau Celle, der mit seinen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erneut für den Sport eine schöne Veranstaltung organisiert hatte.

MiSchu



Sergio Dodaro mit Uwe Bodinet – zwei Veteranen unter sich.

# Noch mehr Starts

## Gelungene Kooperation: Aller-Weser-Trophy

**Die achte Auflage der Aller-Weser-Trophy (AWT) in Verden verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von knapp 100 Starts. Auf der AWT können Paare in ihrer jeweiligen Startklasse bis zu vier Turniere an einem Wochenende tanzen, wobei das beste Paar seiner Klasse (nach Platzierungen und Anzahl der über das Wochenende geschlagenen Paare) im Verlauf der Serie die Aller-Weser-Trophy gewinnt.**

Auf zwei Flächen werden die Klassen in kompakter Form durchgeführt, wobei die eine Fläche sozusagen Bremer Boden darstellt, während die andere Fläche Niedersachsen zugeordnet wird. Die Turnierleitungen der beiden Turnierblöcke müssen gut aufeinander abgestimmt sein, um einen flüssigen Ablauf zu gewährleisten. Wie immer klappte dies reibungslos, so dass die Zeitpläne, die auf Basis der Meldezahlen zum Ende der Meldefrist ausgearbeitet wurden, über das gesamte Wochenende zutrafen.

Die Veranstaltung wird von den Vereinen TTK Grün-Weiß Vegesack und der TSG Ars Nova Verden ausgerichtet, was die AWT zu einem länderübergreifenden Projekt macht.

„Wir freuen uns, dass sich die beiden Vereine ein solch spannendes Konzept für eine Turnierveranstaltung erarbeitet haben und es etablieren konnten“, sagte der Vorsitzende des LTV Bremen, Lars Bankert, der als Turnierleiter die Veranstaltung unterstützte. Vom LTV Bremen waren zudem Landessportwart Andreas Neuhaus, Lehr-

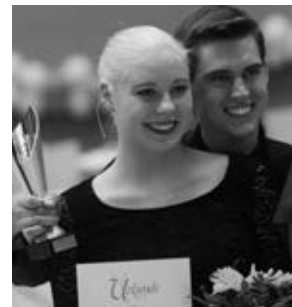
>>



Zwei Landesverbände – zwei Flächen. Fotos: Wolfering



Jordi Kleinschmit/  
Marie De Neef, D-Latein.



Jean Frederic Westphal/  
Lena Keim, D-Standard.



Nils Hagner/Clarissa  
Lopes, C-Latein.



Sebastian Putze/  
Caroline Ulsamer,  
C-Standard.

wart Lars Tielitz von Totth, Jugendwart Sebastian Kröger und Schriftführer Christian Lux vor Ort; für den NTV machten sich Jugendwartin Agnes Forrai und der stellvertretende NTV-Jugendwart Christoph Zimmer ein Bild und unterstützten die Veranstaltung in unterschiedlichen Funktionen.

Die Tanzpaare liefen trotz tropischer Temperaturen in der Aller-Weser-Halle zu Höchstform auf – zwischenzeitlich war es in der Halle allerdings sogar kühler als draußen. Die meisten Turniere und Runden konnten Jordi Kleinschmit/Marie De Neef (TTK Grün-Weiß Vegesack) für sich beanspruchen. Die beiden gewannen alle vier Turniere D-Latein und tanzten als Siegerpaar bzw. beim letzten Turnier als Aufsteiger in der C-Klasse mit. Insgesamt absolvierten sie also acht Turniere mit insgesamt 18 Runden – und waren am Ende stehend K.O. aber glücklich mit dem Gewinn der D-Latein-Trophy und ihrem Aufstieg in die C-Klasse.

Die Hauptgruppe A-Latein fiel in diesem Jahr größer aus als im letzten Jahr, aber es hätte auch noch mehr sein können – die Fläche war groß genug. Für die Sieger der A-Klasse gab es zusätzlich zum Gewinn der Trophy einen Trainingskostenzuschuss, den sich schließlich Kevin Berger/Ela Muhamedagic vom GGC Bremen sicherten.

Die 9. Auflage der Aller-Weser-Trophy soll am 26. und 27. August 2017 in Verden stattfinden.

Lars Tielitz von Totth



Stefan Fingerling/  
Cindy Perk, B-Latein

## DIE TROPHY-GEWINNER

Hgr. D-Lat: Jordi Kleinschmit/Marie De Neef,  
TTK Grün-Weiß Vegesack

Hgr. D-Std: Jean Frederic Westühal/Lena Keim,  
1.TC Winsen im TSV Winsen

Hgr. C-Lat: Nils Hagner/Clarissa Lopes, TSG Bremerhaven

Hgr. C-Std: Sebastian Putze/Caroline Ulsamer,  
Braunschweiger TSC

Hgr. B-Lat: Stefan Fingerling/Cindy Perk, TSG Bremerhaven

Hgr. A-Lat: Kevin Berger/Ela Muhamedagic,  
Grün-Gold-Club Bremen



Kevin Berger/Ela Muhamedagic,  
A-Latein

# Fühlt sich an wie zu Hause

## A-Team der TSG Bremerhaven mit neuem Trainerduo

„Das war gut. Das machen wir gleich noch mal“, ruft Oliver Molthan, während die Tänzer vor ihm schwer atmen. Schnell die Musik angeklickt, rauf auf den Stuhlstapel – und: Action! Angefeuert von seinem neuen Trainer, tanzt das A-Team dieselbe Passage. Ausruhen, das gibt es nicht. „Wir trainieren, um in die 1. Liga aufzusteigen und da zu bleiben“, betont Coach Dirk Buchmann.

Das A-Team der TSG Bremerhaven tritt ab 7. Januar in der 2. Bundesliga an. Es tanzt erneut „Drums New Project“. Musik und Choreografie sind also gleich, die Mannschaft ist ebenfalls fast unverändert geblieben, aber auf dem Trainerstuhl hat sich etwas getan.

„Sieben Jahre lang waren Ralf Kühlke und ich ein Traumteam. Jetzt bin ich der ‚alte Hase‘“, sagt Buchmann und lacht. Der 37-Jährige hat mit dem drei Jahre jüngeren Oliver Molthan einen neuen Kollegen bekommen.

„Alles hat einmal ein Ende“, sagt Kühlke, der für die TSG weiter als Wertungsrichter aktiv ist. „Die Mannschaft ist gut drauf, da konnte ich guten Gewissens Platz machen.“

Molthan hat in den vergangenen vier Jahren das D-Team des Bremer Grün-Gold-Clubs trainiert. „Ich habe es von der Oberliga auf einen Aufstiegsplatz zur Regionalliga geführt“, sagt der Berufsschullehrer. Tanzen gelernt hat Molthan aber bei der TSG. „Einen normalen Tanzkurs habe ich nie gemacht“, gesteht der in Sievern aufgewachsene Molthan. Er hat gleich bei der TSG zusammen mit seiner Schwester im Einzel begonnen, Horst Beer war sein Trainer. Bis zur S-Klasse hat der 34-Jährige getanzt – am Ende für den GGC. „In Bremen habe ich studiert.“ Zwei Jahre habe er auch in der Formation von Roberto Albanese getanzt, bevor er wieder zum Einzel wechselte und schließlich Trainer wurde.

„Jetzt brauchte ich eine Luftveränderung.“ Angebote hatte er von mehreren norddeutschen Vereinen. Den Zuschlag bekam die TSG: „Hier hat es sich gleich wie zu Hause angefühlt.“

Die Zusammenarbeit der Trainer klappt, „wir sind auf einer Wellenlänge“, sagt Buchmann. „Wir wollen beide tanzen, nicht rennen.“ Und so steht der „alte Hase“ an diesem Abend auch mal am Rand und schaut lächelnd zu, was der neue Kollege sagt. Zum Beispiel: „Das ist das Tolle daran, wenn man eine Choreografie in der zweiten Saison tanzt. Dann hat man Zeit für die Feinheiten.“ Oder: „Die Ellenbogen dürfen nie so runterhängen.“ Dinge, die Buchmann genauso sieht, „aber ich arbeite seit sieben, acht Jahren mit dem Team“. Da sei es gut, wenn es auch mal jemand anderes benennt.

Manches will Molthan aber auch neu einführen. „Ich werde einen Energiefahrplan aufstellen“, sagt er. Keiner könne in den sechs Minuten einer Choreografie durchgängig 100 Prozent geben. „Es muss Passagen geben, in denen 50 Prozent – also, ich sage mal, lange Körper – reichen müssen. Aber dann gibt es auch andere Passagen, da brauchen wir 120 Prozent.“ Ab Mitte September will er außerdem in der letzten halben Stunde ein Intervalltraining einführen: Da wird ein Part getanzt, dann eine Minute pausiert und der Puls gemessen, dann wieder getanzt. „Die Tänzer sollen lernen, ihren Körper runterzufahren. Damit sie gerade vor Schwierigkeiten ruhig werden.“

Als die knifflige Bodenpirouette an diesem Abend einmal richtig gut klappt, springt der Funke rüber: „Ich habe Gänsehaut“, freut sich Molthan. Und weiter geht's im Takt. Schließlich haben Mannschaft und Trainerduo noch einiges vor.

Ute Schröder



**Julia Görling**

# Ein Traum, der nie wahr wird

**30. August 2008**

Die gebürtige Hamburgerin Julia Görling, zu dem Zeitpunkt 32 Jahre alt, Krankenschwester und in Hannover lebend, tanzt aktiv in der Hauptgruppe S-Standard und an diesem Tag ausgelassen auf der Hochzeit ihres Bruders Discofox. Was noch niemand weiß: Die junge Frau hat sich entschieden, nach vielen Jahren harter Arbeit mit den Trainern in der Tanzschule Bothe Hannover nach Braunschweig zum Braunschweiger TSC zu wechseln. „Für mich gibt es nur einen Traum“, sagt Julia zielstrebig. „Ich möchte in der A-Formation des Weltmeisters mittanzen. Bisher habe ich mich nicht getraut. Nun habe ich von meinen Trainern die Bestätigung erhalten, dass ich mich nicht blamieren werde!“ Zu dem Wechsel sollte es nicht mehr kommen.

Kurz darauf wird Julia Görling mit Herzrhythmusstörungen ins Krankenhaus eingeliefert und erleidet noch während ihres Klinikaufenthaltes eine Hirnblutung. Von einem zum anderen Moment ändert sich das Leben der sportlichen und quirligen Frau komplett. Der Genesungsprozess ist schwierig und langwierig. Durch den Sturz im Krankenhaus erlitt sie schwere Verletzungen am Ohr, die nur operativ behoben werden konnten. Nach sechs Monaten ist sie halbwegs stabil, mehrere Schädeloperationen folgen. Das grausame Endergebnis jedoch lässt sich nicht verhindern: Julia ist seither linksseitig gelähmt und an den Rollstuhl gefesselt.

Auch Julia muss in dieser schwierigen Zeit schmerzlich erfahren, wer ihre wahren Freunde sind. Nicht genug damit, dass ihr Leben nach dem Schicksalsschlag eh schon völlig auf dem Kopf steht, gibt ihr der vier Jahre jüngere Freund und Tanzpartner via Telefon den Laufpass. „Immerhin hat er noch mit mir telefoniert. Er hätte ja auch nur eine SMS senden können...“, erzählt sie mit traurigem Unterton, aber keineswegs verbittert. Dafür steht (sitzt) die jetzt Vierzigjährige viel zu sehr in ihrem jetzigen Leben.

In den nächsten Jahren lernt Julia, ihr Schicksal zu meistern. Zwischenzeitlich lebt sie allein in ihrer kleinen Zwei-Zimmerwohnung und wird durch einen Pflegedienst betreut. Tagsüber arbeitet sie in einer privaten Abrechnungsstelle ihres Vaters. Zwar ist die ehemalige Tänzerin bewegungstechnisch stark eingeschränkt, geistig jedoch keineswegs. Informationen rund um das Tagesgeschehen saugt sie nur so auf. „In zwei Stunden habe ich die Tageszeitung auswendig gelernt“, kommt es lächelnd über ihre Lippen. „Aber das Tanzen fehlt mir unendlich! Ich habe all meine Turnierkleider aufgehoben und da Tanzen ja nicht so oft im Fernsehen zu sehen ist, informiere ich mich über Vereinshomepages.“

So erfuhr Julia von dem Sendetermin von RTL Nord und dem Selbstversuch von Elliott Usifo unter dem Motto „Let's Dance Formation“ – gedreht mit der A-Formation im Braunschweiger TSC. Ihr Wunsch keimt erneut in ihr auf. „Natürlich war mir klar, dass ich nie mehr in dieser Formation mittanzen kann, aber was für mich in diesem Moment viel wichtiger war: Der Reporter Elliott Usifo durfte beim Training dabei sein und vielleicht darf ich das ja auch einmal...“

**6. August 2016**

Von diesem Gedanken getrieben wandte sich Julia mit ihrer Anfrage an die BTSC-Geschäftsstelle. Teamkapitän Marco Walz setzte sich in Absprache mit dem Team und Cheftrainer Rüdiger Knaack mit Julia in Verbindung. Schließlich wurde ein Treffen für den 6. August vereinbart.

Pünktlich um 9.30 Uhr wurde Julia Görling am Braunschweiger Hauptbahnhof abgeholt und brachte den ganzen Trainingstag mit ihren Tanzfavoriten, den Tänzerinnen und Tänzern der A-Formation

des Braunschweiger TSC. Am Rand sitzend verfolgte sie strahlend die Trainingseinheiten. Immer wieder holte sie ihr Handy heraus, um Erinnerungsfotos zu schießen. „Das Tanzen fehlt mir so sehr, dass ich während meiner Rehamaßnahmen, wenn ich auf dem Laufband stehe, versuche, mich im Takt zu bewegen.“ Eine vorsichtige Anfrage, ob vielleicht Rollstuhltanz eine Alternative für sie wäre, schmettert Julia ab: „Nein, Rollstuhltanz kommt für mich überhaupt nicht in Frage. Die Füße jucken viel zu sehr.“ Aufmerksam beobachtet sie Aktion und Reaktion der Tänzerinnen und Tänzer, wenn sie die Anweisungen des Trainers umsetzen. Nach drei Stunden Training ist schon einmal ein leises Fluchen zu hören, wenn die tänzerische Umsetzung immer noch nicht zufriedenstellend ist. Ein zufriedenes Lächeln huscht über Julias Gesicht: „Ha, ich wollte einfach nur mal wissen, ob diese hochklassigen Formationspaare auch so ungeduldig mit sich sind, wie ich es früher mit mir war. Ganz offensichtlich ist das so“, stellte sie beruhigt fest.

Einen ganzen Tag verbrachte Julia Görling mit „ihren Braunschweiger Tänzern“ und ein Abschlussfoto durfte am Ende nicht fehlen. Einen Tag später schrieb Julia folgende Zeilen an die Formation: >>

*Julia Görling mit dem Braunschweiger A-Team. Foto: privat*



*„Hallo ihr Lieben,  
nochmals vielen lieben Dank für den schönen Tag, den ich mit euch verbringen durfte. Es war seit langem der schönste Tag für mich. Auch wenn ich nicht mehr tanzen kann, ihr habt mich so lieb aufgenommen, als würden wir uns schon eine Ewigkeit kennen. Da war es auch nicht schwer zu ertragen, dass mein Traum, bei euch mit zu tanzen, nie in Erfüllung gehen wird. Mein Pflegedienst hat heute Morgen schon gesagt, dass man mir das Lächeln wohl nur weg operieren kann. Es war einfach ein unbeschreiblich toller Tag für mich und ich freue mich schon auf ein Wiedersehen. Also nochmals vielen, vielen Dank für alles was ihr für mich getan habt!!!“*

*Lg Julia Goerling*

*MiSchu*

### Dennis Ciomber/Julia von Brühl

## Sie können auch Standard

Die Wahrnehmung des Grün-Gold-Club Bremen erfolgt in erster Linie über die Formations- und Lateinsektion. Doch auch im Standardbereich tut sich einiges im Bremer Stadtteil Oberneuland. Auffällig im positiven Sinn sind hier u. a. Dennis Ciomber und Julia von Brühl. Ihre Formkurve zeigt 2016 steil nach oben. Nicht zuletzt auch weil sie im Club optimale Trainingsbedingungen vorfinden. Dafür nehmen sie gern eine etwas längere Anreise aus Delmenhorst zum Training in Kauf.

Dennis und Julia haben ihr persönliches Triple vollendet. Das Turnier der Hauptgruppe II A-Standard haben sie in Wuppertal auf der danceComp souverän gewonnen. Zuvor waren sie schon bei den Großturnieren um das „Blaue Band der Spree“ in Berlin und „Hessen tanzt“ in Frankfurt als Sieger vom Parkett gegangen.

In Wuppertal gewannen sie alle fünf Tänze und gaben nur sechs erste Plätze an die Verfolger ab. Sie starteten auch bei den WDSF „Rising Stars“, erreichten immerhin die erste Zwischenrunde und belegten Rang 46 von 61 Paaren.

Dennis und Julia wollen in dieser Saison noch weitere starke Leistungen zeigen. „Mit diesen tollen Erfolgen nehmen wir ganz viel Motivation mit ins Training, um uns für die norddeutsche und die deutsche Meisterschaft vorzubereiten“, so beide unisono. (Bild der beiden auf Seite 3)

*L. Kück / U. Jarré*

# Karibische Verhältnisse

## JMD-Breitensportwettbewerb

**32 Grad im Schatten, strahlend blauer Himmel, Hulaketten und bunte Sommerkleider – der Breitensportwettbewerb Jazz- und Modern Dance in Schöningen stand ganz im Zeichen der Karibik. 21 Formationen aus drei Landestanzsportverbänden waren dabei.**

Als die Organisatoren des TC Schöningen das Motto für den Kinder- und Jugendwettbewerb festlegten, ahnten sie nicht, dass die Wetterverhältnisse schon fast zu gut zum Motto passen würden: Sonnenschein und hochsommerliche Temperaturen erwarteten die 21 Nachwuchsformationen, die der Einladung gefolgt waren. Aus den Landesverbänden Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen waren die Mannschaften mitsamt ihren Schlachtenbummlern angereist und präsentierten sich trotz Badewetters in der Gerhard-Müller-Sporthalle in Schöningen.

Wieder einmal vermeldete die Schöninger Tanzsportabteilung ein ausverkauf-

tes Haus, sodass in der Halle bald tropische Temperaturen herrschten. Das tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: Eltern und Fans unterstützten alle Teams mit kräftigem Applaus. Der Ausrichter reagierte zudem prompt auf die »hitze« Situation und ergänzte das Catering-Angebot um einige Eissorten.

In drei Altersgruppen starteten die Formationen, die nicht nur aus Tanzsportvereinen stammten; erneut mischten sich Schul-AGs zwischen die Vereinssportler. Die jüngste Tänzerin war gerade drei Jahre alt, die älteste 16.

Bei den Kleinsten schickte der Gastgeber drei eigene Formationen auf die Fläche.



*Über ihren zweiten Platz in der Altersgruppe 1 freuten sich die „Little Snowflakes“ vom TC Schöningen.*



Mit einem Altersdurchschnitt von 4,8 Jahren waren die „Little Bubbles“, die Kleinsten, am Start.

Fotos: Julia Ostermeyer

Mit einem Altersdurchschnitt von 4,8 Jahren waren die „Little Bubbles“ die Kleinsten am Start. Fotos: Julia Ostermeyer

Am erfolgreichsten waren die »Little Snowflakes«, die den zweiten Platz belegten. Auf dem Podium fanden sich ebenfalls die »Crazy Dancers« vom MTV Duttendorf wieder, die den Siegern eine Eins abnahmen. Über einen klaren Sieg in der Altersgruppe 1 freute sich das Nachwuchsteam des JMD-Bundesligisten aus Wolfsburg, die »Mini-Twillerbees«.

In der zweiten Altersgruppe lagen die Mädels von »HappyFeet« (VfL Westercelle) vor den Gästen aus dem TNW-Gebiet (»Next Generation« vom SuS Schrottinghausen-Deppendorf) und den FlipFlops vom Turnklub Helmstedt.

Wie hoch das Niveau im Breitensport sein kann, zeigte sich beim Wettbewerb der dritten Altersgruppe. Entsprechend lagen die Formationen nach gemeinsamer Vor- und Endrunde eng beieinander. Eine spannende offene Wertung ergab: Drei Formationen erhielten Bestnoten. Das Majoritätssystem zeigte aber ein klares Ergebnis, sodass Moderatorin Josephine Spillner »conFuß« vom Bürgerfelder Turnerbund als erstplatzierte und »Two faced« (TuS Oldau-Ovelgönne) als zweitplatzierte Formation zur Siegerehrung aufrief. Die Vorjahressieger »Dancing GaBös« landeten auf Rang drei.

Zum Abschluss des gleichermaßen aufregenden wie fröhlichen Tages präsentierte die Bundesligaformation »Imagination« ihre aktuelle Jazz-Choreographie und begeisterte Tänzer und Zuschauer von klein bis groß.

Alexander Dölecke

### ALTERSGRUPPE 1

1. Mini-Twillerbees (VfL Wolfsburg) 1-1-1-2-1
2. Little Snowflakes (TC Schöningen) 3-4-2-3-3
3. Crazy Dancers (MTV Duttendorf) 4-3-4-1-2
4. Spidergirls (TSV Wendezelle) 2-2-3-4-4
5. Traumtänzer (TC Schöningen) 5-5-6-5-6
6. Flippies (TK Helmstedt) 6-6-5-6-5
7. Little Bubbles (TC Schöningen) 7-7-7-7-7

### ALTERSGRUPPE 2

1. HappyFeet (VfL Westercelle) 2-1-1-1-2
2. Next Generation (SuS Schrottinghausen-Deppendorf) 1-2-3-3-1
3. FlipFlops (TK Helmstedt) 3-4-2-2-3
4. Magic Bleyers (MTV Duttendorf) 4-3-5-4-5
5. Candygirls (TSV Wendezelle) 7-6-4-5-4
6. Räubertöchter (TC Schöningen) 6-7-6-6-6
7. J.E.T.-Smileys (MTV Goslar) 5-5-7-7-7

### ALTERSGRUPPE 3

1. conFuß (Bürgerfelder Turnerbund) 1-2-1-1-3
2. Two faced (TuS Oldau-Ovelgönne) 2-1-2-3-2
3. Dancing GaBös (Gymn. am Bötschenberg Helmstedt) 3-3-3-2-1
4. Diversity (Evangelische IGS Wunstorf) 5-4-4-5-6
5. The Neons (MTV Goslar) 4-5-6-6-4
6. Dandelions (MTV Duttendorf) 6-6-5-4-5
7. Footprints (TSV Halle) 7-7-7-7-7



Auch die „Räubertöchter“ schnupperten zum ersten Mal Wettkampfluft.

Die Kooperation zwischen der Schule (links) und dem Club steht.  
Fotos: privat



# Tanzsport in der Schule

## Kooperation in Bremen

*Uta Albanese vom Grün-Gold-Club Bremen (GGC) ist bekannt als sehr initiativ und aktiv. Ein weiteres herausragendes Beispiel dafür ist das Projekt „Sportbetonte Schule“, das auf ihre Initiative in Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Ronzelenstraße in Bremen und dem Landestanzsportverband Bremen aus der Taufe gehoben wurde.*

Die Schule Ronzelenstraße bietet ab der fünften Klasse bis zur gymnasialen Oberstufe Sportklassen für RSG, Judo, Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Volleyball, Mädchenfußball, Tennis, Badminton, Golf, Radsport, Hockey, Triathlon mit Ganztagsbetreuung an.

Seit dem Schuljahr 2015/16 gab es eine Kooperation zwischen dem Grün-Gold-Club und der Sportbetonten Schule Ronzelenstraße, um die leistungssportliche Tanzsportförderung mit dem Schulalltag zu harmonisieren, Leistungssport auszubauen. Seit diesem Schuljahr ist Tanzsport im Schulprogramm / Stundenplan voll integriert.

Schülerinnen und Schüler haben an zwei Tagen in festgelegten Zeitfenstern die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung den Tanzsport als Leistungssport zu betrei-

ben. Neben der schulischen Qualifikation (speziell für die gymnasiale Oberstufe) ist eine fachsportliche Eignung für diese Sportart unbedingt erforderlich.

Voraussetzungen für die Aufnahme in eine Sportklasse sind:

- sportfachliche Eignungsfeststellung durch den Landesverband (LTV Bremen)
- sportmedizinische Unbedenklichkeitserklärung (im Rahmen der sportärztlichen Untersuchung der Sportfachverbände)
- eine schulische Eignung

Zunächst werden Schüler aus Bremen berücksichtigt. Falls noch Plätze frei sind in den entsprechenden Sportklassen, können auch auswärtige Schüler aufgenommen werden.

L. Kück / U. Jarré

### Weitere Infos

Informationen gibt es bei Uta Albanese, Tel. 01737546125 oder Harald Wolf, Koordinator Leistungssport Ronzelenstraße, Tel. 0175-59 17 471

### Impressum

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingehaftete Beilage des Tanzspiegels.

#### Herausgeber:

Landestanzsportverband Bremen e.V.,  
Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV),  
Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV),  
Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV),  
Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).

#### Redaktion:

Ulrike Sander-Reis,  
Tanzwelt Verlag (Leitung)  
Ralf Hertel (LTV Bremen),  
Stefanie Nowatzky (HATV),  
Klaus Rose (TMV), Gaby Michel (NTV),  
Dr. Bastian Ebelin (TSH).

Alle weiteren Angaben:  
siehe Impressum Tanzspiegel.

**Titel-Gestaltung:** Paul-Dieter Reif  
**Titel-Foto:** Carola Bayer

# Kader 2.0

## Neues Konzept für den Landeskader

*Vom 1. bis 4. August fand das jährliche Landeskadertraining auf dem Rabenberg im Erzgebirge statt. Allerdings in diesem Jahr mit einem komplett neuen Trainingskonzept, das unter anderem auch Karate enthielt.*



Anreise bis neun Uhr. Erwärmungsbeginn eine halbe Stunde später und um zehn Uhr erscheint der Landestrainer Standard. Das Training geht los...

So beginnt wie jedes Jahr das sächsische Landeskadertraining auf dem Rabenberg im Erzgebirge. Vier Tage mit Durchtanztraining, Fitness und Ausdauertraining, Privatstunden und ärztlicher Untersuchung durch den Verbandsarzt. Zur Verfügung stehen drei Säle, Vollverpflegung und Rundumbetreuung, damit dem sportlichen Geschehen nichts im Wege steht. Doch einiges ist neu in diesem Jahr. Dass es anstrengend wird, daran hat sich nicht geändert. Die Umbaumaßnahmen des Sportparks Rabenberg betreffen nur die Essenspausen, die nicht mehr in gewohnter traditioneller Umgebung, sondern in hinzugefügter Betonatmosphäre stattfanden. Also hier nicht viel Neues. Und doch alles besser?

Das Training erfuhr eine komplett neue Aufteilung. Der Karatefachmann André Beck sorgte bei den Erwärmungsrunden im Stil der Lifekinetik für abwechslungsreiche und fordernde Aktivitäten. Danach waren alle geistig und körperlich perfekt für das Training der – wie Landestrainer Latein immer behauptet – „alten Tänze“ vorbereitet. Parallel zum ersten Gruppentraining hörte man im Gewichtheberaum nebenan, aus dem in der Vergangenheit auch Matthias Steiner in den Tanzsaal schaute, merkwür-

>>

*Auch in Latein muss die Haltung stimmen: Lucas Trommer mit Landestrainer Laurens Mechelke.  
Foto: Rebecca Schöne*

*Pilatesübungen mit Sebastian Bronst. Foto: Brit Großpietsch*



dige Schreie. Die anwesenden Präsidiumsmitglieder trauten sich gar nicht erst hinein und schauten sich die Schläge und Tritte lieber hinter Glas an. Denn nachdem die Erwärmung mit André Beck absolviert war, entführte er die Turniertänzer direkt in die Welt der Kampfkunst. Karate wurde vermittelt. Dabei merkten alle nach der ersten Übung: Wenn André Beck die Standardfiguren und Sven Traut die Karatefiguren könnte, dann könnten beide die jeweils andere Disziplin unterrichten. Körperaufbau und -bewegung sind nahezu identisch. Umso mehr Spaß machten die Choreografien inklusive der Schlagübungen. Dass so manche Partnerin ihren aufgestauten Frust am Herren freien Lauf ließ, führte zu einigen Volltreffern. Am Ende war aber alles verkraftbar und man hatte neben dem Körperaufbau auch einiges fürs Leben gelernt.

Die anschließende Mittagspause bedeutete: Wahl zwischen Privatstunde, Paargespräch oder ärztlicher Untersuchung. Irgendetwas trifft einen immer. Wenn nicht in der Mittagspause, dann in der Abend-

brotpause. Aber bei vier Tagen ist alles zu verkraften. Nach erneutem Standard und Karatetraining stand am ersten Abend eine Standardaudition auf dem Programm – mittlerweile bei allen Workshops stark in Mode. Heißt im Klartext eine Practice, also eine Art Showtänze mit Durchtanztraining und Wettkämpfen in einem. Da kann man nur sagen: tolle Stimmung, und tolles Tanzen. Um 22 Uhr breitete sich die Vorfreude auf die Horizontale aus. Entweder im Schwimmbad bzw. Whirlpool oder in den eigenen Federn.

Am nächsten Morgen ging es frisch und munter zum Frühstück. Frisch durch das bereits absolvierte Lauftraining im Freien, munter durch die angenehmen Temperaturen im Erzgebirge. Wieder folgt ein abwechslungsreicher Trainingstag. Neben Karate gab es eine weitere „Nebenbeschäftigung“. Pilatesübungen und am folgenden Tag Yoga, durchgeführt von Sebastian Bronst. Er genoss es förmlich, durch Ironie und Ansporn bei den Übungen auch den

unbeweglichsten Tänzer in seinen Bann zu ziehen. Bravo!

Mittlerweile durfte auch der Landes-trainer Latein, Laurens Mechelke, Teil des Landeskaders werden. Nach den ersten beiden Tagen Standard folgten zwei Tage Latein. Einige wenige Standardpaare reisten ab, wurden aber durch neu angereiste Lateinpaare ersetzt. Und das ganze Spiel von vorn. Erwärmung, bei der andere Tänzer getragen, gezogen, geschoben und im Stile von Rettungsübungen von der einen auf die andere Saalseite gebracht wurden, Latein, Karate, Latein, Yoga, Latein...

Und abends natürlich wieder eine Audition. Wie sollte es auch anders sein – bei toller Stimmung.

Am Ende der vier Tage stand fest. Das geänderte Trainingskonzept gepaart mit breitgefächerten Übungen aus anderen Sportarten führte zu Abwechslung bei Körper und Geist. Die Paare haben es dankbar angenommen und freuen sich auf 2017!

*Erik Heyden*



*Abwechslung für Körper und Geist beim Karate mit André Beck – Bild oben, unten im Vordergrund mit Tänzer William Berger. Foto: Rebecca Schöne*



*Standardgruppentraining unter den wachsamen Blicken von Landestrainer Sven Traut. Foto: Brit Großpietsch*



Gruppenbild vorm Karls Erlebnis-Dorf. Foto: Katrin Kaiser

## Sommertrainingscamp im KiEZ Frauensee

Das Sommertrainingscamp des TC Schwarz-Gold im SC Hoyerswerda fand zum ersten Mal im Kinder- und Jugendholungszentrum KiEZ Frauensee nahe Berlin statt.

Zur Motivation gab es zum Auftakt für jeden das obligatorische T-Shirt und einen kleinen Rucksack. Auf dem Programm der beiden Trainer Karolin Kaiser und Josephine Beehrens standen drei neue Formationen, die zum Foucault Advents Dance Cup Premiere feiern sollen. Mit hoher Konzentration und Willen in den Trainingseinheiten wurde fleißig an den neuen Formationen gearbeitet. Zum Grundlagentraining gehörten Kondition und Yoga als Leistungsvoraussetzung. Nach wenigen Trainingstagen konnten sich die Gäste des KiEZ bei einem öffentlichen Training der neuen Formation erfreuen und honorierten die Leistung mit viel Beifall und Zugaberrufen. Aber es wurde nicht nur trainiert. Nach acht Stunden Training täglich war das Karls Erlebnis-Dorf, ein landwirtschaftlich thematisierter Freizeitpark, eine willkommene Abwechslung. Und natürlich wurde die Freizeit, wann immer möglich, zum Baden genutzt. Ein erholsamer Bootsausflug auf dem Dahme-Kanal war ebenso informativ wie beruhigend. Wieder einmal war es ein erfolgreiches Trainingslager.

Stefan Kaiser

### Berlin

## Tag der offenen Tür der Bundesministerien

„Fast“ 36 Grad und es wurde noch heißer am letzten Augustwochenende auf der Showbühne im Bundesministerium des Innern zum Tag der offenen Tür. Der Tanzsport ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Programms auf der Bühne des für Sport zuständigen Bundesministeriums des Innern.

Den heißen Temperaturen angepasst begannen die beiden Auftritte jeweils mit einer Samba, getanzt von Patrick Lewke/Angelina Ginsheimer (OTK Schwarz-Weiß im SCS). Für die beiden noch einmal ein „Warmtanzen“ vor Publikum, bevor sie am 3. September bei der in Prag ausgetragene offenen Weltmeisterschaft U 21 Latein als offizielle DTV-Vertreter starten.

Im Wechsel mit Latein tanzten Anthony Schulz/Nina Broszio (TSZ Blau-Gold) Standard. Während Patrick und Angelina bereits im letzten Jahr dabei waren, war es für Anthony und Nina eine Premiere, hier zu tanzen. Beide Paare überspielten das „kleine“ Problem einer abschüssigen Fläche

perfekt und bekamen für ihre Auftritte viel Beifall vom Publikum, so auch vom Rugby-Nationalteam, das direkt im Anschluss auf die Bühne kam.

Als kleines Dankeschön erhalten die Akteure auf der Bühne eine nur in geringer Zahl geprägte Zehn-Euro-Münze. Diese nahmen auch die DTV-Paare mit nach Hause. Außerdem erhielt der LTV Berlin bereits die Einladung, auch 2017 am letzten Augustwochenende wieder dabei zu sein, wenn die Bundesministerien zum Tag der offenen Tür einladen.

Sibylle Hänchen



Patrick Lewke, Angelina Ginsheimer, Nina Broszio, Anthony Schulz (von links). Foto: Sibylle Hänchen

# Zuwachs fürs Archiv

## Werner Salomon überlässt Tanzsport-Fotos dem LTV



Werner Salomon und Thorsten Sufke bei der Unterzeichnung des Vertrages am 28. Juli 2016. Foto: Monika Doemke

Werner Salomon lieferte über Jahrzehnte dem „Tanzspiegel“ und zahlreichen internationalen Fachzeitschriften exzellentes Fotomaterial – hauptsächlich im Bereich des klassischen Paartanzes und der Formationen, ebenso für Jazz- und Modern Dance. Nun hat er mit einem im Juli 2016 abgeschlossenen Überlassungsvertrag dem LTV-Archiv alle Tanzsport-Fotos übereignet. Bis heute gilt Werner Salomon als einer der aner-

kanntesten Formationsfotografen. Sein weit über das Berliner Parkett hinaus geschätztes Werk ist jetzt in der Max-Schme-

ling-Halle untergebracht, wo es fachgerecht erschlossen und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Voraus gingen freundschaftliche und einvernehmliche Gespräche, die von Wertschätzung für die Arbeit des LTV-Archivs geprägt waren.

Mehr als 5.000 Fotos unterschiedlicher handwerklicher Technik bilden einen in sich geschlossenen Bestand zum Berliner Tanzsportgeschehen der letzten vier Jahrzehnte, angefangen von Aufnahmen in der Berliner Deutschlandhalle (1972) bis hin zum „Blauen Band der Spree“ (2013). Der LTV Berlin ist erfreut und dankbar, solch einen ästhetisch wie auch tanzsportgeschichtlich wertvollen Bestand übernehmen zu dürfen. „Ohne seine Fotos hätten wir auch unsere Festschrift nicht so ansprechend illustrieren können“, versichert Dirk Ullmann, der Archiv-Beauftragte des LTV Berlin, mit Blick auf die 80 Seiten umfassen-

de Chronik zum 60jährigen Bestehen des Verbandes.

LTV-Präsident Thorsten Sufke ist zudem dankbar, dass Werner Salomon einen Teil seines Lebenswerks dem Verband überlässt und diese umfassende Bilddokumentation des Berliner Tanzsports damit in den Händen des LTV-Archivs für zukünftige Generationen gesichert ist: „Gerade in unserer heute schnelllebigen, aber sehr digital-verkürzten Zeit ist ein strukturierter Fotografie-Bestand von enormer Bedeutung für eine historische Rückbetrachtung. Leider wird dies vielfach völlig unterschätzt. Es würde uns freuen, wenn das LTV-Archiv auch zukünftig durch private Überlassungen ergänzt wird.“

Interessenten haben nach wie vor die Gelegenheit, über die LTV-Geschäftsstelle (info@ltv-berlin.de) Restexemplare der Festschrift zu bestellen.

Dirk Ullmann/red

## Ein Dankeschön an die Berliner Wertungsrichter

Ohne Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter finden auch bei genügend Startmeldungen keine Turniere statt. In Berlin wird der Wertungsrichtereinsatz über das ZWE-System (Zentraler Wertungsrichter Einsatz) koordiniert. Hier tragen die Wertungsrichter online ein, wann sie für einen Einsatz zur Verfügung stehen. Die entsprechende Zuordnung und Einladung zu einem Turniereinsatz obliegt dem ZWE-Beauftragten Stefan Bartholomae.

Dass es immer wieder funktioniert, dass keine Turniere mangels Wertungsrichtern ausfallen müssen, ist nicht nur dem ZWE, sondern nicht zuletzt dem Engagement der Wertungsrichter selbst zu verdanken, die bei Bedarf auch sehr kurzfristig einspringen.

Grund genug, einmal Danke für ihre Tätigkeit am Flächenrand zu sagen, dachte sich das Präsidium des LTV Berlin und lud am 14. Juli die Berliner Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter in das Sportcen-

trum Siemensstadt ein. Rund 25 Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter waren der Einladung gefolgt und äußerten sich sehr positiv darüber, dass solch ein Treffen möglich gemacht wurde.

Natürlich sollte nicht nur in geselliger Runde zusammengesessen werden, sondern das Treffen diene auch dem Erfahrungsaustausch. Bereits mit der Einladung wurden Fragebögen zu Themen wie Einsatzplanung, Turniertag, Aus- und Fortbildung u. ä. verschickt. 14 Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter gaben ihre Einschätzungen ab mit überwiegend positivem Feedback.

Die Anwesenden konnten vor dem gemütlichen Teil ihre Erfahrungen im Rahmen eines Brainstormings (noch einmal) zusammenzutragen, wobei die Themen des Fragebogens aufgegriffen wurden. Insbesondere zum Ablauf eines Turniertages gab es viele Wortmeldungen. Durchweg positiv wurde die Zusammenarbeit mit den Tur-

nierleitern genannt. Wünschenswert wäre der Einsatz von zwei Teams an langen Turniertagen, zum Beispiel die Aufteilung in Wertungsrichter C- und Wertungsrichter A/S-Panel. Sehr unterschiedlich wurde die Verpflegung vor Ort bewertet und auch die Pausenzeiten zwischen den Turnieren. Zum Thema Aus- und Weiterbildung wurde angemerkt, dass Interesse an anderen Schulungsarten bestehen würde, wie beispielsweise einem Probeturnier mit anschließender Diskussion und Auswertung.

Die ersten Ideen werden bereits ab Herbst umgesetzt, nämlich der Einsatz der zwei Wertungsrichter Panels. Die Möglichkeiten der Umsetzung weiterer Themen wird auf Machbarkeit geprüft und nach und nach erfolgen.

Auf jeden Fall gab es sehr viel positives Feedback zur Idee eines solchen Treffens, das sicherlich mit einigem zeitlichen Abstand wiederholt wird.

Sibylle Hänchen